

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Botenpost 8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Beitrag.

Stückl. 21 Sgr. 6 Pf., m. Botenpost 22 Sgr. 6 Pf. — D. Abonn. Preis ist bei allen Postanstalten des Jal. 20 Sgr.; b. Ausl. 1 Thlr. 6 Sgr. — Drucker. d. gebr. Postzelle 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N^o 116

Berlin, Donnerstag den 20. Mai.

1858.

Eine Angelegenheit von — Gewicht.

II.

Bevor wir zur Herstellung und Erhaltung hässlichen Friedens unser Duzentchen Weisheit in die Schale der Ausgleichung neuer und alter Gewichte legen, wollen wir durch eine gewichtige Bemerkung die freundliche Stimmung unserer Leserinnen zu erhöhen suchen; und diese geht dahin, daß ein wenig mehr Wochengeld erfahrungsmäßig keiner Hausfrau etwas schadet.

Es ist gut, daß wir uns dies merken; denn mindestens möchten wir für den Lauf des Monats Juli es verbürgen, daß im Rathe jedes guten Hauses, wo dem weiblichen Geschlecht ebenso Sitz zu gönnen ist, wie es ihm an Stimme niemals fehlt, die Thatsache sich unumstößlich feststellen wird, daß die neuen Gewichte zwar die Lebensmittel schwerer, aber in ungleichem Maßstab die Taschen der Hausfrauen leichter gemacht haben.

Es liegt dies in der Natur der Sache.

Ein Pfund Butter wird im Juli schwerer sein als im Juni; natürlich muß die Hausfrau das neue Pfund etwas theurer bezahlen als bisher das alte. Sie darf aber auch, wenn die Ordnung der Dinge nicht gestört werden soll, das neue Pfund Butter nicht so schnell verbrauchen als das alte, und da dies schon eine etwas künstliche haushälterische Aufgabe ist, so ist zehn gegen Eins zu wetten, daß in der ersten Zeit die Ausgabe für Butter etwas steigen wird.

Was von der Butter gilt, gilt vom Reis, vom Orisz, vom Kaffee und von allen andern Lebensmitteln, die auf Gewicht gekauft und gewohnheitsmäßig nach Gewicht verbraucht werden. Wo immer ein halb Pfund Reis zum Mittagessen verbraucht wurde, wird man es jetzt auch verbrauchen, trotzdem das neue Pfund um zwei Loth mehr enthält; gleichwohl läßt sich der Kaufmann dieses mehr bezahlen; der Reis und ebenso alle Lebensmittel werden aufschlagen und — wie auch als Gegezwirkung die Hausherren mit der Faust auf den Tisch ihren Aufschlag machen mögen — es wird in der ersten Zeit entweder mit dem alten Wochengeld oder den Hausfrauen schwerlich auszukommen sein.

Auf ein Stückchen Einbuße im Monat Juli muß man sich schon gefaßt machen, selbst wenn die Hausfrauen die Ausgleichungs-Tabellen zwischen altem und neuem Gewicht auswendig lernen wollten; denn die Markt- und Kaufleute werden in der Berechtigung, ihre Waaren etwas theurer anzurechnen, schwerlich so ängstlich besorgt sein, das Aus-

kommen der Frauen und mit den Frauen in ihrer Preisbestimmung mit in Rechnung zu ziehen. In der ersten Zeit werden bei den Unterschieden der Preise halbe Pfennige und halbe Dreier und auch halbe Groschen ganz gewiß eher in die Kasse der Verkäufer als in die der Käuferinnen hineinschlüpfen.

Wenn eine Hausfrau jetzt für ein Pfund Zucker fünf Silber Groschen bezahlt und es in zwei Tagen verbraucht, so wird sie schwerlich mit dem neuen Pfund, das etwas mehr Zucker enthält, länger als zwei Tage wirtschaften. Nun muß sie nach der Vergleichungstabelle für dasselbe Pfund Zucker jetzt fünf Silber Groschen und fünf Pfennige zahlen, wobei sie vorweg schon einen halben Pfennig zu viel bezahlt. Aber fünf Silber Groschen fünf Pfennige ist ein unbequemer Preis, weshalb sollte der Kaufmann nicht seiner Kundin die Rechnung und die Tasche erleichtern und zu Gunsten seiner Kasse sechs halb Silber Groschen nehmen? — Was hier vom Zucker gesagt ist, gilt vom Syrup und Kaffee und Reis, und von allen Dingen, die gewogen werden, ganz in demselben Grade. Ja, es ist höchst wahrscheinlich, daß die Bauerfrau, die ihr Pfund Butter sonst mit zehn Silber Groschen verkauft und jetzt berechtigt ist, für das neue Pfund neun Pfennige mehr zu nehmen, nicht bloß lieber elf Silber Groschen verlangen, sondern auch der festen Ueberzeugung leben wird, daß ihre lokalen Hübner gleichfalls nach dem neuen Gewicht Eier legen und sie wird für die Mandel eben so gut einen kleinen Zuschuß verlangen, wie für ihre Gewichtswaare.

Freilich lange wird dieser Zustand einer kleinen Steigerung der Preise nicht anhalten; es wird sich die Konkurrenz des Geschäftes bemächtigen und die Preise wieder in das richtige Verhältnis und den Hausbedarf in die richtige Lage bringen. — Wir befürworten auch nur für den Monat Juli eine kleine Zulage zum Wochengeld, und das sind wir dem lieben schönen Geschlecht in Wirklichkeit schuldig, zumal wir sie nicht politisch emanzipieren und ihnen alles Recht des Einflusses auf die Gesetzgebung benehmen, die, wie Figura zeigt, ihre länglichen Finger auch in Damentaschen bemerklich macht. — Sollte es indessen Häuser geben, wo nach Muster anderer hoher Häuser bestehende Steuern nie abgeschafft, sondern nur vermehrt werden können, so waschen wir unsere Hände in Unschuld, wenn die provisorische Zulage, die wir bloß für Juli beantragen, sich zum permanenten Gesetz erhebt, und wollen zum Troste der Hausherren nur an die Thatsache erinnern, daß es sich hier um eine deutsche Angelegenheit handelt und wir als